

eigener Argumentationsstrategien gut verwendbar gewesen, andererseits besaßen sie auch eine Faszination durch ihren Anspruch, die Dinge so zu befragen, wie sie „hier und heute, wie sie im Laufe der erkennbaren Geschichte und wie sie vielleicht schon morgen geordnet werden könnten.“ Daraus erklärt sich u. a. die Bedeutung der ockhamschen Texte für den Konziliarismus im 15. Jh. Insgesamt sieht Miethke die Wirkung der politischen Texte weniger in den Antworten als in den Fragen, die gestellt wurden. – William J. COURTENAY, Ockham, Chatton, and the London Studium: Observations on Recent Changes in Ockham's Biography (S. 327–337), relativiert die gängige Annahme, Ockham sei 1323/24 in London mit seinem Franziskanerkollegen Walter Chatton zusammengewesen, und bringt gute Gründe für die Wahrscheinlichkeit, daß diese Begegnung in Oxford, wo sie beide im selben Kloster gewohnt haben dürften, stattgefunden hat, und Ockham gar nicht in London gewesen ist. Oxford wird damit für die frühen 20er Jahre ein intellektuelles Zentrum par excellence, wenn man die Präsenz von Robert Graystones, John Rodington und Richard Fitzralph mitberücksichtigt. Nach C. wäre es nun wichtig zu wissen, „how closely those persons were in contact with Ockham, Chatton, and their writings in those years“. – Hilary S. OFFLER, The ‚Influence‘ of Ockham's Political Thinking: The First Century (S. 338–365), beleuchtet u. a. das Verhältnis zwischen den bei verschiedenen Konziliaristen (u. a. Johannes von Segovia) nachweisbaren Kenntnissen von Ockhams politischen Schriften und deren Verwendung in den eigenen ekklesiologischen Traktaten; ohne die Konzilstheoretiker als Ockhamisten bezeichnen zu können, hat Ockham doch „an immense corpus of material for the discussion of ecclesiology and ... an example of freedom in approaching its complexities“ bereitgestellt. Ein Personenregister (S. 411–419) erleichtert den Zugriff auf den Inhalt dieses gewichtigen Buches. R. D.

Venício MARCOLINO, Die Wirkung der Theologie Hugolins von Orvieto im Spätmittelalter, *Analecta Augustiniana* 56 (1993) S. 5–124, sieht in seiner gründlichen Studie den Höhepunkt der Rezeption von Hugolins Kommentar zu den Sentenzen des Petrus Lombardus 1425 erreicht, als sich in der Folge des Konstanzener Konzils die ägidianische Schulrichtung durchsetzte. Dennoch wurde sein geistiges Erbe vor allem an den Wirkungsstätten Hugolins, Paris und Bologna, aber auch in Padua bis in die frühe Neuzeit bewahrt. C. L.

Hans-Veit BEYER, Lauro Quirini, ein Venezianer unter dem Einfluß Plethons, *Jb. der Österr. Byzantinistik* 44 (1994) (ANΔPIAΞ – Herbert Hunger zum 80. Geburtstag) S. 1–19, kann am Beispiel des Philosophen Quirini zeigen, daß der Einfluß des Byzantiners Georgios Gemistos Plethon auf die Entwicklung des Platonismus in der italienischen Renaissance doch größer war, als einige neuere Forscher annehmen. Franz Tinnefeld

---

Geistliche Aspekte mittelalterlicher Naturlehre. Symposium 30. November – 2. Dezember 1990. Hg. von Benedikt Konrad VOLLMANN (Wissensliteratur im MA Bd. 15) Wiesbaden 1993, Dr. Ludwig Reichert Verlag, 188 S., ISBN 3-88226-583-3, DEM 64. – Die Beiträge zu diesem Eichstättener Symposium standen im